

# Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Mai Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dietrich, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 58. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen: kosten die halbpaltene Petitzelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinanzeigen die halbpaltene Petitzelle oder deren Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 31.

Dienstag, den 13. März 1928

32. Jahrgang.

## Neues vom Tage.

General Sir Jan Hamilton sprach sich in einer Rede anlässlich der Enthüllung eines Denkmals in London für die Zurückziehung der britischen Truppen vom Rhein aus und fügte hinzu, wenn England diesen Schritt tät, würden die anderen Besatzungsmächte notwendigerweise das gleiche tun müssen.

Der französische Minister des Aeußern, Briand, und der holländische Minister des Aeußern, De laet van Vollenhoven, haben den französisch-holländischen Schieds- und Vergleichsvertrag unterzeichnet, kraft dessen künftig alle Streitfälle zwischen den beiden Ländern nur auf friedliche Weise beigelegt werden sollen.

In einer Dekkationsanfall in Kingslynn (Norfolk) ergriff eine Explosion, durch die drei Personen getötet wurden.

Das griechische Torpedoboot „Panormos“ scheiterte an den Klippen der Insel Aegina und sank. Die Besatzung wurde gerettet. Der Kommandant verlor sich zu erschließen.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Teheran ereignete sich in den frühen Abendstunden des Samstags in der Provinz Elilan ein Erdbeben, durch das der größte Teil der Stadt Rebandan zerstört wurde. Die Verluste an Menschenleben sollen jedoch nicht hoch sein.

Einer „Times“-Meldung aus Tokio zufolge sind während eines Sturmes fünf japanische Dampfer gescheitert. Man fürchtet, daß von den insgesamt 162 Mann zählenden Besatzungen die Mehrzahl ums Leben gekommen ist.

Nach einer Mitteilung des mexikanischen Kriegsammtes haben sich im Staate Oaxaca 1300 Aufständische bedingungslos ergeben.

## Das Ergebnis.

Die Frühjahrstagung des Völkerverbundes ist zu Ende. Die 14 Staatsmänner, die in diesem Gremium ihre Regierungen repräsentieren, sind wieder zu Hause, oder doch auf der Heimreise und können sich in Ruhe ihre Gedanken machen über das Ergebnis der Tagung. Es ist nicht eben groß. Man hat sich lange und eingehend mit der Waffenaffäre von St. Gotthard beschäftigt und nicht minder gründlich — zum dritten Mal! — den sogenannten rumänisch-ungarischen Optantenkonflikt erörtert. Resultat in beiden Fällen: Vertagung auf die nächste Sitzung im Juni. In der Angelegenheit St. Gotthard hat man einen dreigliedrigen Untersuchungsausschuß eingesetzt, der noch Sachverständige hören und an Ort und Stelle Feststellungen machen darf. Mit diesem salomonischen Urteil hoffte man, beide Teile zufrieden zu stellen: Herrn Briand und die französische Presse, die stürmisch eine „Investigation“ verlangte, Herrn Mussolini, der aus gewissen Gründen ein scharfer Gegner dieses Verlangens war und endlich Herrn Stresemann, der an der Affäre zwar nicht direkt beteiligt war, aber doch ein sehr lebhaftes Interesse daran hatte, daß mit „Investigationen“ — Nachspürungen nach militärischen Bewegungen, die nach dem Wortlaut der famosen „Friedens“-Verträge verboten sind — nicht allzu rasch und stürmisch vorgegangen wird. Nach dem Kaiser Urteilspruch kann Herr Stresemann seinen Pariser Feilschereien sagen, daß man so etwas Ähnliches wie eine Investigation beschloßen habe, die andere Seite kann mit ungefähr dem gleichen Recht das Gegenteil behaupten, denn eine richtiggehende Investigation ist es ja in der Tat nicht; also eine weise Entscheidung. Man nennt das Diplomatie.

Noch weniger kam bei der Behandlung des Optantenstreits heraus. Hier zeigte sich der Rumäne Titulescu so bodenständig, daß ihn Briand — obwohl doch Frankreich der mächtigste Freund und Beschützer Rumäniens ist! — förmlich abzanzeln mußte. Genügt hat es freilich nicht viel: es kam und dieses Mal nicht zu einer Einigung zwischen Rumänien und Ungarn, so daß die Sache wohl nochmals den Rat beschäftigen wird.

Freuen kann man sich vom deutschen Standpunkt aus, daß der Rat als Nachfolger des Belgiers Lambert den Finanzminister Ehrnrooth zum Mitglied der Regierungskommission des Saargebietes gewählt hat. Ehrnrooth ist zurzeit Bürgermeister von Helsingfors und war schon sinnvoller Finanz- und Außenminister. Mit ihm zieht — was die Bevölkerung des Saargebietes schon längst wünschte — eine wirklich neutrale Persönlichkeit in die Saarregierung ein. Man wird zu ihm Vertrauen haben dürfen.

Somit ist zu der Ratstagung nicht viel zu sagen. Man begreift, daß angesichts dieses mageren Ergebnisses da und dort in durchaus völkerverständlichen Kreisen — die diesmal im Jahr den relativ doch recht großen Apparat der Ratstagungen aufzuheben. Auch Chamberlain hat bekanntlich drei zu verringern. Man sollte dem zustimmen. Es ist sicher ein Fortschritt gegenüber der Vorkriegszeit, daß der Völkerverbund den leitenden Außenpolitikern der großen und kleinen Staaten — Rußland und Nordamerika allerdings ausgenommen — die Möglichkeit gibt, von Zeit zu Zeit einander „an Aug“ gegenüberzutreten und sich auch als Menschen kennen zu lernen — aber es scheint uns nicht gerade nötig und zweckmäßig, eine bestimmte Anzahl von Sitzungen schematisch festzulegen. Wenn tatsächlich wichtige Dinge vorliegen, sind die Gesamtsitzungen ja rasch zusammengeholt. Und man hätte dann

## Großer Bergsturz in Brasilien.

Eine fürchterbare Katastrophe. — Zahlreiche Gebäude verschüttet. — 200 Tote?

Nach den vorliegenden Meldungen aus Rio de Janeiro hat der Bergsturz, der sich bei Santos in Brasilien ereignete, zu einer fürchterlichen Katastrophe geführt, die viele Menschenleben vernichtete.

Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist der Bergsturz durch vor kurzem niedergegangene Vulkanebrüche verursacht worden, die die eine Seite des Mont-Serrat-Berges unterwuschen. Die einzige Warnung für die Bevölkerung war das Herabfallen eines riesigen Felsblödes, der über den Bergabhang in das Hospital Santa Rosa stürzte. Im nächsten Augenblick folgte die Bergmasse von etwa 10 Millionen Kubikmeter und begrub das Spital und eine Anzahl anderer Gebäude in einer Ausdehnung von 100 Metern und in einer Tiefe von 12 Metern unter sich. Das Gebäude des Hospitals ist von drei Seiten von einem Berg von Geröll umgeben.

### Die Bevölkerung im Schlaf überrascht.

Ueber den großen Bergsturz wird aus Santos weiter gemeldet: Der Abhang des Mont-Serrat-Berges hatte sich, ohne daß vorher ein Anzeichen zu bemerken gewesen wäre, plötzlich in Bewegung. Ungeheure Erdmassen und herabrollende Steine drangen in die Straßen von Santos und nötigten die Bewohner zur Flucht.

Nach den bisherigen Schätzungen wurden über 200 Menschen getötet und 16 Häuser zerstört.

Nach einer weiteren Meldung aus Santos hat sich der Bergsturz am Samstag früh gegen 4 1/2 Uhr ereignet. Obgleich die Bevölkerung auf die Möglichkeit eines Bergsturzes hingewiesen worden war, waren doch keine Anzeichen dafür vorhanden gewesen, daß eine solche Gefahr unmittelbar drohe.

Viele Bewohner der von dem Unglück betroffenen Gegend sind zweifellos im Schlaf in ihren Betten von der Katastrophe überrascht worden. Unter den fast gänzlich zerstörten Gebäuden soll sich auch das Krankenhaus in Santa Rosa befinden, und man vermutet, daß viele Kranke getötet worden sind. In Rio

de Janeiro hat die Nachricht vom dem Unglück ungeheure Bestürzung hervorgerufen. Die bisher aufgefundenen Leichen sind meist gräßlich verstümmelt. Man befürchtet, daß noch eine weitere Katastrophe erfolgen wird, wodurch zahlreiche Wohngebäude und größere Geschäftshäuser bedroht sind.

### Bisher 40 Tote geborgen.

Die Behörden von Santos teilen mit, daß die Gesamtzahl der bisher ausgegrabenen Toten 40 beträgt. Unter den Schwerverletzten befindet sich eine Frau, die über einen Tag lang in dem gleichen Raum mit ihrem toten Gatten verschüttet war.

### Neuer Erdsturm.

Die Behörden haben mitgeteilt, daß es noch immer unmöglich ist, die genaue Zahl der bei dem großen Erdsturm vom Samstag getöteten Personen festzustellen. Viele Personen werden noch als vermisst gemeldet und es wird befürchtet, daß einige Leichen überhaupt nicht gefunden werden können, da die auf dem betroffenen Stadtteil lagernden Erdmassen zu groß sind. Die Polizei hat angeordnet, daß alle neben dem Berge, um den sich die Stadt an drei Seiten herumlegt, wohnenden Personen ihre Häuser zu verlassen haben. Dies erwies sich als glückliche Vorsichtsmaßregel, da ein zweiter Erdsturm an der entgegengesetzten Seite des Berges erfolgte.

Diesmal kam niemand zu Schaden. An den Ausgrabungsarbeiten beteiligten sich mehr als 1500 Polizisten, Soldaten und Freiwillige. Das Hospital von Santa Rosa, das eine der Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt war, ist schwer beschädigt worden, aber die meisten Patienten konnten unverletzt nach anderen Stadtteilen in Sicherheit gebracht werden. Die Opfer des Unglücks sollen auf öffentliche Kosten bestatet werden.

nicht, wie das dieses Mal der Fall ist, den Eindruck, daß aus einer Ratstagung künftig mehr gemacht wird, als daran war!

## Deutsch-rumänische Verhandlungen. — Stresemanns Heimreise.

Reichsminister Dr. Stresemann hatte in Genf mit dem rumänischen Minister des Aeußern, Titulescu, in Gegenwart von Ministerialdirektor Dr. Ritter eine dreistündige Unterredung, bei der die zwischen den beiden Ländern bestehenden Fragen, insbesondere auch wirtschaftspolitischer Art, durchgesprochen wurden. Es ist anzunehmen, daß der rumänische Minister des Aeußern zur Fortsetzung der Verhandlungen nach Berlin kommt. Der Zeitpunkt steht jedoch noch nicht fest.

Dr. Stresemann hat am Montagnachmittag Genf verlassen, er wird am Dienstagnachmittag mit der deutschen Delegation wieder in Berlin eintreffen.

## Die Reichsfinanzen.

Eine Rede des Reichsfinanzministers.

In Hildesheim hielt Reichsfinanzminister Köhler eine Rede, in der er u. a. sagte, die Finanzen des Reiches seien trotz der außerordentlich harten Ausspannung gesund. Der Ergänzungshaushalt für 1928 enthalte u. a. das Notprogramm mit seinen dringend notwendigen Hilfeleistungen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet. Die Finanzierung dieser Ausgaben sei absolut einwandfrei. Von einer vollständigen Aufzehrung etwaiger Reserven könne dabei keine Rede sein.

Eine sparsame öffentliche Wirtschaft sei selbstverständlich dringend erforderlich, aber nicht etwa, weil die öffentliche Wirtschaft sehr maßlose Verschwendung treibe, sondern weil die Lasten des verlorenen Krieges uns außerordentlich schwer drückten. Im Jahre 1928 haben wir aus den Kriegslasten rund 2,2 Milliarden zu leisten, wozu noch an inneren, durch den Krieg entstandenen Lasten weitere 2 Milliarden kommen.

## Die Deutschenverhaftungen in Rußland.

Erklärungen der deutschen Firmen.

Zu der Verhaftung dreier Ingenieure der A. E. G. im Donez-Gebiet (Südrußland) wird von der Direktion der A. E. G. mitgeteilt: Die Verhafteten sind der Obergeringieur Ernst Goldstein, der bisher in der Turbinenfabrik angestellt war, Ingenieur Otto und Monteur Meier. Alle drei stehen seit einer Reihe von Jahren in den Diensten der A. E. G. und

sind unbedingt zuverlässige Leute, bei denen es vollkommen ausgeschlossen ist, daß sie sich irgend etwas hätten zuschulden kommen lassen.

Nach einer Meldung aus Bochum hält es auch die Firma Koppers, die im Donez-Gebiet zehn Personen beschäftigt hat, für ausgeschlossen, daß diese vorsätzlich ausgewählten Angeestellten sich in Rußland politisch betätigt haben.

### Eine Erklärung Rykows.

Der russische Volkskommissar Rykow erklärte zu den Verhaftungen, ein Ingenieur habe in der Untersuchung erklärt, daß die Gruppe ein Konglomerat von monarchistischen Mitgliedern der Kadettenpartei und anderer gegenrevolutionärer Parteien darstelle, die sich den Sturz der Sowjetmacht und die Wiederherstellung der kapitalistischen Ordnung zum Ziele setze. Rykow erklärte weiter: „Ich will nicht den Gedanken zulassen, daß deutsche oder englische Firmen, also Firmen, die mit uns arbeiten, sich selbst mit solchen Dingen befassen.“

Es ist jedoch festgestellt, daß unter den Angestellten und Agenten einiger Auslandsfirmen sich direkte Teilnehmer an dieser gegenrevolutionären Verschwörung befinden. Einige dieser ausländischen Fachmänner sind verhaftet worden und werden dem Gericht übergeben werden.“

Die Meldung von einer Verschwörung im Donez-Boden hat, so wird aus Moskau gemeldet, in Wirtschafts- und Ingenieurkreisen der Sowjetunion scharfe Entrüstung hervorgerufen.

## Lohnbewegungen. — Streiks.

Aus der Berliner Metallindustrie.

In der Tarifstreitigkeit zwischen dem Verband Deutscher Metallindustrieller e. V. und dem Deutschen Metallarbeiterverband wurde der Schiedspruch vom 10. März 1928, der unter dem Vorsitz des Schlichters für den Bezirk Groß-Berlin gefällt worden ist, gemäß Artikel 1 § 6 der Verordnung über das Schlichtungsverfahren vom 30. Oktober 1923 von Amts wegen im öffentlichen Interesse für verbindlich erklärt.

### Bergarbeiterstreik.

Auf den Schächten der Inspektion 8 in Neunkirchen (bei Saarbrücken) traten die Bergleute in einen Teilstreik.

Wie aus Bergarbeiterkreisen mitgeteilt wird, ist dieser Streik durch die schlechte Behandlung der Bergarbeiter verursacht worden. Gegen diese Behandlung haben die Bergleute Verwahrung eingelegt.

### Einigung in der Schuhindustrie.

Die Verhandlungen über den Neuabschluß des Reichsarbeitsvertrages für die Schuhindustrie wurden fortgesetzt. Noch zur

Verhandlung stand im wesentlichen nur die Lohnfrage. Es gelang schließlich, auch hierüber zu einer Einigung zu kommen. Hiernach werden die Löhne ab 1. April um 4 Pfg. pro Stunde in der Spitze erhöht. Der Manteltarif, der als wesentliche Verbesserung die Urlaubszahlung für Beimarbeiter enthält, ist für zwei Jahre, d. h. bis 1. April 1930, abgeschlossen worden.

#### Die Buchdrucker lehnen ab.

Wie gemeldet wird, haben die Gewerkschaften der drei Tarifgewerkschaften des Buchdruckgewerbes den Schiedsspruch des Zentraltariffamtes, der die Löhne der Buchdrucker in der Spitze um 3,50 erhöhte, abgelehnt. Die Vorstände der drei Gewerkschaften sind diesem Beschluß beigetreten. Die Unternehmer haben ihre Stellungnahme zu dem Schiedsspruch noch nicht bekanntgegeben.

#### Tarifbindung der Textilangestellten.

Die Gehaltstabelle für die gesamte Textilwirtschaft, d. h. für die Bekleidungsindustrie, den Textilgroßhandel und die Textilwirtschaft, sind durch die Angestelltenverbände zum Ablauf dieses Monats gekündigt worden, so daß sich insgesamt etwa 20 000 Angestellte dieser Branchen in einer Lohnbewegung befinden.

## Lokales.

Flörsheim a. M., den 13. März 1928.

**I. Vortrag.** Der Handwerker- und Gewerbeverein veranstaltete am Samstag Abend im Saale Franz Weisbacher einen Vortragsabend, der leider nur schwach besucht war. Der Vorsitzende Herr Zimmermeister Gg. Mohr eröffnete die Versammlung und bedauerte den knappen Besuch. Herr Schreinermeister J. Schladt aus St. Goarshausen sprach über „Zeit und Streitfragen im gewerblichen Mittelstand“. Es kann gleich vorweg gesagt werden, daß man selten so hervorragende Redner hört, als Herr Schladt einer ist. Das an und für sich trodene Gebiet der Wirtschaftspolitik wußte er in einer Weise zu behandeln, daß die zwei und mehr Stunden seiner Ausführungen wie im Fluge vergingen. Redner bedauerte das Gefühl der Würstigkeit, das in weiten Reihen des Handwerks um sich gegriffen hat. Das Handwerk ist durchaus kein nebensächliches Glied der Volkswirtschaft, im Gegenteil. Nicht der Landwirtschaft ist das Handwerk der Stand, in dem der größte Teil des Volkes seine Existenz findet, mehr als selbst in der Industrie! Redner zeigt an Hand von Beispielen aus der Geschichte, daß Völker, die keinen lebensfähigen Mittelstand, kein florierendes Handwerk und Gewerbe mehr hatten, zugrunde gingen. Auch wir haben Fehler gemacht. Einssehen müssen wir, daß unser vornehmster Feind im Großkapital, in der Berindustrialisierung und Verbeamtung der Erzeugerwirtschaft zu erblicken ist. Eine gutverdienende und auskömmlich gelohnte Arbeiterkraft ist auch für uns Handwerker und Gewerbetreibende das erstrebenswerte Ziel. Wir leben in der Hauptsache vom Arbeiter und aus Arbeiterkreisen sehen sich unsere Abnehmer zusammen. Er gibt eine Gegenüberstellung der Theorien Berner Sombart's und Karl Marx' und kommt aus Beidem zum Resultat, daß wir einen lebensfähigen Handwerkerstand brauchen. Auch für unseren Mittelstand gilt das Wort:

Das sind die Weisen,  
die durch Irrtum zur Wahrheit reifen.  
Die im Irrtum beharren,  
das sind die Narren!

Redner spricht von einer Diktatur des Großkapitals und gibt zur Illustration einige Beispiele aus dem Stahlkartell, das nach dem Ausspruch seines Direktors heute schon den größten Teil der Welt beherrscht, auch in politischer Hinsicht. — Er erklärt den Zweck der Rationalisierung der Industrie. Bis 40prozentiger Abbau der Arbeiter ist dadurch möglich und doch ist durch sie keine Erleichterung für den Verbraucher zu erhoffen. Ein Großwerk, das vor der Rationalisierung 1229 Direktoren zählte, hat jetzt deren 1828. So ist das Ergebnis an Lohn für die Arbeiter durch vermehrte hohe Direktorengelälter wieder aufgewogen. Die jetzigen großen Lohnkämpfe in der Metallindustrie sind durch diese Rationalisierung hervorgerufen.

rufen. — Herr Schladt geht dann zum Kapitel „Steuerpolitik“ über, das er als ein trauriges bezeichnet. Beispiel: die Hauszinssteuer. Überhaupt die gesamte Wohnungswirtschaft des Staates lehnt der Redner ab. Er nennt sie eine unerhörte Mißachtung des Privateigentums, aber auch eine Verschiebung und Umkehrung der Begriffe. Weil der Hausbesitz nur noch Last, aber keinerlei Gewinn mehr ist, kann es kein Mensch unternehmen, Kapital in Wohnungsbauten zu investieren. Die Ursache ist die einseitige Besteuerung des Hausbesitzes u. die Entziehung des Hausbesitzers. Hier ist ein typischer *circus vitiosus*: weil der Staat den Hausbesitz drückt, kann kein Privatunternehmer mehr bauen, weil kein Privatunternehmer mehr Wohnungen bauen kann, drückt der Staat den Hausbesitz! Redner schließt mit einem bereits vor 50 Jahren zum Ausdruck gekommenen Gedanken Bismarcks, daß unser gesamtes Volk in Zukunft wieder weniger parteipolitisch als vielmehr berufsständisch denken müsse. Nur in unserem Stande sind unsere wahren Interessen verankert. — Herr Kommunalratsabgeordneter Ruhl schloß sich mit aufklärenden Worten über die kommenden Wahlen in Gemeinde und Staat an, desgleichen eine ganze Anzahl Disziplinardredner aus den Reihen der Zuhörer. Schluß der sehr interessanten Versammlung gegen 12 Uhr.

**# Märzschnee.** Die Bauern leben den Märzschnee nicht gerne. Den Tag über wird die Schneedecke von den Sonnenstrahlen geschmolzen, des Nachts aber friert das ungegähnte Saatfeld aus. Tau und Gefrörmis locken den Aderboden und legen die Samenwurzeln bloß. Daher das Auswintern. Dies deutet die Bauernregeln an: Märzschnee tut Frucht und Weinstock weh und — langer Schnee im März, bricht dem Korn das Herz. Die andere Meinung: Fürchte nicht den Schnee im März, drunter schlägt ein warmes Herz, wird selten zutreffen. Es gibt allerdings auch Leute, die dem Märzschnee hold sind. Nicht zum mindesten die Schönen. Der Märzschnee ist nach ihrer Ansicht ein gutes und billiges Schönheitsmittel. Gesicht und Hände mit Märzschnee gewaschen, bewirkt das ganze Jahr durch eine schöne zarte Haut. In die gleiche Kerbe schlägt auch die Bauernregel: Mit Märzschnee die Wäsche bleichen, macht alle Flecken weichen. Auch die sogenannten Hofmädchen im Gesicht sollen durch Abreiben mit Märzschnee vergehen.

**# Geld, das für Obst ins Ausland geht.** Die Einfuhr von Südfrüchten ist von Jahr zu Jahr im Steigen begriffen. Im letzten Jahr zeigte sich bei der Bananeneinfuhr eine Steigerung von 21 Millionen Reichsmark, für Apfelsinen von 11,5 Mill. Mark, für Feigen von 6,9 Mill. Mark, für Datteln von 1,1 Mill. Mark, für Ananas von rund 3 Mill. Mark, für Tafeltrauben von 11,1 Mill. Mark, für Äpfel von 8,8 Mill. Mark, für Birnen von 2,2 Mill. Mark, für Pfirsiche von 2,1 Mill. Mark, für Zwetschen von 1 Mill. Mark und für frische Blumen von 3,3 Mill. Mark.



Maxim Gorki.

Der bekannte russische Dichter, feiert demnächst seinen 60. Geburtstag.

**1. „Die feindlichen Brüder“**, ein Fischerstück in 4 Akten von G. Habicht, ging am Sonntag Abend im Hirsch zweiten Male in Szene. Die Besetzung lag fast ganz in den Händen des Flörsheimer Fischer-Vereins. Die Vertreter der Hauptrollen waren: G. Habicht (Claus), R. Schreiber (Dithmar), W. Schleidt (Heinz), Frau Ursula Dieß (Johanna), Frä. Mina Rauheimer (Lieschen), Herr Hahn (Kathä), Frä. Kathä Gutjahr (Meta), Frä. Hahn (Lieschen's Vater). In die übrigen Rollen teilten sich die Herren Hahn, Rauheimer, Bachmann usw. — Der Inhalt des Stückes haben wir bereits früher berichtet. Heute nur Einiges über dessen Aufbau und Wirkung den Zuhörer. Das ganze Stück ist mit Musik und Liedern durchsetzt, die einen starken Eindruck nicht verfehlen. G. Habicht hat hier ein Meisterstück geschaffen und es soll uns wundern, wenn „die feindlichen Brüder“ nicht im Siegeszug über eine ganze Reihe von Bühnen marschieren. Zu dem großen Erfolg vom Sonntag Abend trug aber auch die vorzügliche Besetzung nicht wenig bei. Es soll keine Phrasen sein: Wir können uns schlechterdings nicht denken, was bei dieser Aufführung hätte besser gemacht werden müssen, oder besser gemacht werden konnte. Was mit Hilfe unserer mehr als primitiven Flörsheimer Bühnenverhältnisse möglich war, das war geschehen. — Die Haltung, ein Teil der „Mitwirkenden“ war durchaus auf der Höhe der Situation. Es war das liebe Publikum selbst, das zwar in großer Anzahl erschienen war, aber für ernste Situationen auf der Bühne anscheinend kein Verständnis hat. Das lacht und tröhlt, wenn oben ein von Reue und Zerknirschung befallener Mann zusammenbricht, oder die allerschlimmste Not, Tod oder Verderben die Helden des Dramas bedroht. Wir danken, daß hier das Kino längst bildend und erziehend gewirkt habe. Weit gefehlt. (Ob unsere Kinos nicht doch mehr ernste Stücke bringen sollten?) Wir wollen annehmen, daß es in der Hauptsache der jüngere und unerfahrene Teil der Zuhörer war, der sich so unreif zeigte und hoffentlich das mit nächstem Male besser wird. Kein Flörsheimer sollte veräumen, das Stück zu sehen, denn es gehört, hinsichtlich der Darstellung, zu den Besten, was bisher Flörsheim in bezug auf Kleinbühnenkunst geleistet wurde. — Eine ganz besondere Note trägt auch das von G. Habicht, (von wem die Musik ist wissen wir nicht) komponierte „Fischerlied“, das durchaus vollständig gehalten die im Versus des Fischers liegende Tragik aufs Stück zum Ausdruck bringt und bald überall gesungen werden dürfte, wo Fischer noch mit Netz und Rachen, mit Ruten und Riemen, ihrem nicht immer ungefährlichen Beruf nachgehen:

Wild flutet die See  
Drauf schaukelt der Fischer im treibenden Rahn.  
Schaum wälzt sich wie Schnee.  
Aus graugrüner Tiefe zum Steuer hinan,  
Der Fischer hält das Steuer in nerviger Faust,  
Vom Sturm umbraut.  
Der Fischer hält das Steuer in nerviger harter Faust,  
O Seemannslos, so wild und groß,  
Du läßt den Fischer nimmer los.  
  
See gibt uns den Tod.  
Tief unter den Wellen ein kühles Grab.  
See gibt uns Brot.  
Wir senken noch Netze zum Fischen hinab.  
Wenn berghoch uns die Wellen zum Himmel hinauf,  
Hinauf ins Grab.  
Wenn abgrundtief die Wellen uns schleudern ins kühle Grab,  
O Seemannslos, so wild und groß,  
Du läßt den Fischer nimmer los.

**Liederfranz-Konzert.** Wie bereits schon mitgeteilt, trat am kommenden Sonntag, den 18. März nachmittags 3 Uhr im Saalbau „Hirsch“ unser diesjähriges Frühlingskonzert statt. Zum Vortrag gelangen neu einstudierte Chöre bekannter Komponisten wie: Frä. Hegar, Math. Mann, W. Sturm, Frä. Abt u. a. Als Solist wird Direktor H. Heermann, Frankfurt, am neuen Flügel wirken. Er wird einiges aus Beethovens Werken, wie: Stücke von Kreisler, Chopin und Strauß zu Gehör bringen. Das Programm ist sehr abwechslungsreich und dürfte jeden Sangesfreund von großem Interesse sein. Die Karten zu 1.— RM. sind im Vorverkauf bei Herrn

## Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leontine v. Wintersfeld.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

43. Fortsetzung.

„Der arme Ernst. Bis jetzt hat er in seiner Klinik geübt, und dabei war ihm die Erholung nötig. Er wollte schon immer in die Berge. Konnte aber nicht eher abkommen. Während, daß er vorher nun noch diesen Absteher nach Rümmer macht. Er ängstigte sich damals so um Gisela.“

„Ich finde, sie sieht jetzt etwas besser aus. Ob sie sich noch sehr um das Kind grämt?“

„Ich weiß nicht. Sie spricht nie darüber. Aber spiele doch weiter, Ellen.“

Da hob Ellen die Geige aus Kinn und spielte weiter. Lies lehnte sich in die Sofakissen zurück und legte die Hände um die Knie.

Dabei sah sie unausgesetzt in Ellens blasses, schmales Gesichtchen.

Sicher, ihre Aetne Schwester hatte Kummer, tiefen, bitteren Kummer, das stand in den großen blauen Augen deutlich geschrieben.

Aber was war es? Was war es nur? Warum sagte ihr Ellen nichts? Ihre kleine Ellen, die ihr sonst doch immer alles, alles gesagt? Das war der Punkt, der in diesem Moment Lies stutzig machte. O Gott, — das war ja aber unmöglich, — unmöglich!

Sie sprang auf, daß Ellen erschrocken zusammenfuhr. Dann ging sie nach oben und suchte Ernst.

Der mußte sie fragen, mußte Gewißheit haben. Aber dann, als sie seinen Lächeln schon in der Hand hielt, schämte sie sich und blieb zögernd stehen.

Was würde er von ihr denken? Würde sie sich denn nicht direkt lächerlich? Da hörte sie Schritte drinnen. Leise schlich sie fort, leise und hastig. Drüber in Großmutter's altes Stübchen schlich sie, nur um sich zu versichern, weil sie sich so schämte.

In Großmutter's Stube herrschte ein mattes Dämmerlicht, denn die Vorhänge waren heruntergelassen vor den Fenstern. Aber sie konnte noch ziemlich deutlich Großvater's buntes Selbstbild drüber an der Wand erkennen. Die juchhilar traurig war es damals gewesen, als Großmutter ihr das erzählte mit Großvater. Nein — nein — nein, — Anut würde nie so etwas tun, nie!

Auch nicht mit dem winzigsten seiner Gedanken würde er es versuchen, sie zu betrügen. Nie — nie! Das wußte sie ganz genau, darauf konnte sie das Abendmahl nehmen. Und wenn er tausendmal Dinge sprach und tat, die sie nicht verstand, nicht begriff, — war es denn nicht nur ganz allein ihre Schuld, weil sie so dumm und töricht war, aber nicht seine?

Gieß es nicht schon in dem Berse:

„Daß Aler mutig deine Liebe schweifen,  
Bis dich an die Unmöglichkeit heran, —  
Kannst du des Freundes Tun nicht mehr begreifen,  
So fängt der Freundschaft frommer Glaube an.“

Und was beunruhigte sie schließlich überhaupt? Nur jenes dumme Gerede von Gisela? Schenkte sie der vielleicht mehr Glauben als ihrem Gatten? Lies biß sich auf die Unterlippe. Ihre Gestalt straffte sich.

„Großmutter,“ sagte sie leise, — „und es ist doch nicht wahr, was du gesagt hast, daß alle Männer untreu sind. Jetzt glaub' ich niemand anderem mehr, nur einzig und allein meinen eigenen Augen und Ohren. Und die werden schon bald das Rätsel lösen.“

Damit wartete sie den Kopf in den Nacken und ging leise aus Großmutter's Stube.

Auf dem Flur kam ihr Ernst entgegen.

„Lies, wo stehst du nur? Ich habe dich überall gesucht.“

Wie er da vor ihr stand, — so groß, — so braun und gesund — mit den lachenden Augen und dem warmen treuen Blick, — zerfiel all ihr banges Gefühl wie Nebel vor Sonnenlicht. Sie slog ihm an den Hals.

„A. Anut, — ach Anut!“

Neht konnte sie nicht sagen. Denn sie schämte sich so sehr, — so sehr.

Anut aber zog sie mit sich in sein Zimmer, denn er hatte ihr noch so viel von Tirol zu erzählen. —

#### 21. Kapitel.

Vorüber war der August mit seiner strahlenden Sonne und seinen goldgelben Erntefeldern. So schön war der Sommer noch nie gewesen in Rümmer. Das fanden alle dies Jahr.

Ende des Monats war wirklich Ernst gekommen, nach Gisela zu sehen. Aus aller Bitten hatte er noch ein paar Tage dazu gegeben und seine Schwester Erholungsreise aufgeschoben. Er fand seine Frau viel besser aussehend und lobte Lies als treue Besucherin.

Die wies dies Lob bescheiden zurück, denn sie hatte wirklich die letzte Zeit recht herzlich wenig um Gisela gekümmert, ja war ihr gesittlich aus dem Wege gegangen. Denn sie fürchtete sich vor ihr und schalt doch selber wegen dieser Furcht.

Morgen nun war Ellens Geburtstag. Der sollte festlich begangen werden in Rümmer, schon der vielen Gäste zu Ehren. Denn das einundzwanzigjährige Geburtstagskind selber lehnte sich gar nicht nach Feststärken und Gläsern. Aber Mutter wünschte es so. Und was war kein Mutterwünsche, war dem Major ja auch fast stets Orakel. Lies hat den ganzen Tag vorher noch viel zu tun mit Ausbilden und Kränzchen und anderen kleinen Ueberraschungen mehr. Sie lies singend treppauf, treppab. Denn nichts tat sie lieber, als ihrer kleinen Schwester Freude zu machen. Eben kam sie, die Schürze voll Rosen, aus dem Garten. Es war schon dämmerig, hatten gerade Abendbrot gegessen. Draußen auf der Veranda tat sie die duftenden Blüten eine nach der anderen in zwei große Schalen, mit denen sie morgen in aller Frühe Ellens Zimmer heimlich schmücken wollte.

Da trat Gisela zu ihr.

„Komm ich dir nicht helfen, Lies? Ich habe nichts zu tun.“

Lies sah freundlich auf.

„Dane. Gisela, das ist sehr lieb von dir, aber bin gleich fertig. So, die stellen wir jetzt so lange den Keller, daß sie frisch bleiben.“

(Fortsetzung folgt.)

Thomas, Obertaunusstraße sowie bei allen Sängern zu haben. Sämtliche Plätze sind numeriert.

In den Rathhäuserhoflichtspielen läuft auf vielseitigen Wunsch der Großfilm „Mata Hari“ die rote Spionin, 10. Abte nochmals am Mittwoch Abend. Den Film muß man gesehen haben.

### Verwendung von abgeblühten Blumenzwiebeln.

Wenn die bunten Kinder Floras: Hyazinthen, Tulpen, Anemone, Scilla, Tazetten, Narzissen und Maiblumen als Topfpflanzen ihre Schuldigkeit getan und den Blumenfreund durch ihre Farbenpracht zur Winterzeit erfreut haben, weiß man nicht recht, was man mit den Zwiebeln anfangen soll. Zunächst soll man dafür sorgen, daß sie nicht zu schnell eintrocknen, sondern daß ihr Welkwerden — Einziehen nennt es der Gärtner — allmählich erfolgt. Da sind zunächst die Hyazinthen. Eine abgeblühte Hyazinthenzwiebel wird niemals wieder zu einem vollkommenen und vollendeten Flor kommen; sie ist so gut wie wertlos geworden. Man pflanzt sie in den Gartenrasen oder auf eine Gartenrabatte und wird vielleicht im nächsten Frühjahr eine schwache Blume erzielen. Ganz anders verhält es sich mit den Tulpen. Setzt man diese, sobald sie abgeblüht sind, an einen trockenen Ort, wo sie bis zum Herbst liegen können, so können sie wieder verwendet werden. Gleich darauf sind Anemone, Scilla, Narzissen und Tazetten. Dabei ist zu beachten, daß Scilla, Narzissen und Tazetten sofort ins Freie, etwa in Rabatten oder in den Rasen zu pflanzen sind, da sie sich dort wohler fühlen und schöner Blüten entwickeln als im Zimmer in Töpfen. Maiblumen sind wenig geeignet zum zweiten Male zu treiben. Am besten pflanzt man sie nach dem Abblühen in Gärten. An halbschattigen Orten erfreuen sie sich noch jahrelang durch ihre Blüten, wenn auch nicht jedes Jahr ein Maiblumenjahr ist. Zuweilen blühen sie nur gering und sehen im nächsten Jahre eine große Menge von Blüten an.

## Aus Nah und Fern.

Hochheim a. M., den 13. März 1928.

—t. Markt. Der Frühjahrs-Pferdemarkt ist vorüber. Er fand in diesem Jahre unter keinem guten Stern. Dieses betrifft zunächst die Witterung. Nach einer langen Reihe von schönen Frühlingstagen, die auch ein günstiges Marktweiter erhoffen ließen, trat plötzlich ein Kälterückschlag mit Schnee und schneidend kaltem Nordwind ein, wodurch viele Marktfreunde von dem Besuche unserer Stadt abgehalten wurden. Dadurch litt schon der Fremdenverkehr am Sonntage. Am Montag war das Wetter verhältnismäßig günstig, doch der Pferdemarkt war im Verhältnis zu den früheren Jahren schwach bestellt. Es waren nur 154 Pferde zum Verkauf aufgetrieben. (Im vorigen Jahre waren es über 300.) Der „Süddeutsche Pferdehändlerverband“ hatte nämlich dem Vernehmen nach, die Lösung ausgegeben, den Hochheimer Frühjahrs-Pferdemarkt nicht zu besuchen. Daraus resultiert wohl der starke Rückgang. Der Rindviehmarkt mußte infolge der Maul- und Klauenseuche bei der Domäne Medtildshausen ausfallen. Auf dem Krammarkt war eine ziemliche Anzahl von Verkaufsständen aufgeschlagen, doch klappte wegen des geringen Verkehrs die Inhaber ein besonderes Geschäft nicht gemacht haben. Der Vergnügungspark war gering ausgestattet. Neben der Schiffschaukel trat eine Fahrrad-Reitschule dem Freudenbedürfnis der Jugend Rechnung. Wie in den verflochtenen Jahren, so hatte auch diesmal wieder die hiesige „Freiwillige Sanitätskolonne“ ihre Kräfte in den Dienst des Marktes gestellt, brachte jedoch nicht in Aktion zu treten. Die Reichsbahn hatte eine Vermehrung der Omnibus-Fahrten eingerichtet. Im Hinblick auf den diesjährigen ungünstigen Ausfall des Frühjahrsmarktes wurde vielfach die Ansicht vertreten, es sei ratsam, denselben etwas später abzuhalten, etwa im Monat Mai.

—Weilbach, 10. März. Im Rahmen des Volkvereins sprach am Mittwoch a. e. Pfarrer Gersbach über „Das deutsche Dorf“. Vortrag wie Lichtbilder hätten aber einen härteren Betrachter verdient. Um so angenehmer hatten es die Erschienenen, den Darbietungen des Redners zu folgen, so daß sie am Schluß nur ungern feststellten, daß „es jetzt ausliege“. Die Frage, ob ein Dorf aus einer Einzelsiedlung entstanden oder gleich als Dorf gegründet worden ist, ist für unseren Ort bei dem heutigen Stande der Forschung nicht zu entscheiden. Dagegen dürfte es mittels Altentum, Urkunden, Flurbücher und Flurnamenforschungen möglich sein, vieles über die Verteilung von Grund und Boden seit den ältesten Zeiten in unserem Orte festzustellen. Eines der umstrittensten Gebiete der Heimatforschung ist die Ableitung der Namen. So leitet jetzt ein Forscher die Silbe „Weil“ unseres Ortsnamens vom lateinischen Villa (Dorf) ab. Zur Klärung der angeführten drei Fragen tragen die Bodenkunde wesentliches bei. Bei dem regen Interesse, das man diesen in unserer Gemeinde entgegenbringt, bedarf es wohl keiner besonderen Erinnerung, beim Hausbau und Feldbestellen auf sie zu achten.

—Hattersheim, 11. März. Auf der Straße Sindlingen—Hattersheim ereignete sich ein Autounfall, indem ein Auto ein anderes überholte, das dabei angefahren und in den Gräben geschleudert wurde. Der Insasse wurde zwei Meter weit geschleudert, aber nicht verletzt, das vollständig zertrümmerte Auto gehört dem Pumpenmacher Westerberger in Marzheim.

—Hersfeld. (Todesdrama.) Erschossen aufgefunden wurde hier der 19-jährige Hans Schmitt von Fulda. Der junge Mann hatte mit einem Mädchen von hier ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen geblieben war. Das Mädchen hat schon vor einiger Zeit versucht, sich zu vergiften, und liegt heute noch krank im hiesigen Krankenhaus.

—Alsfeld. (Automobilunfall in Gogelsberg.) Zwischen Cremenrod und Ruppertrud auf der Chaussee zwischen Alsfeld fuhr ein Auto aus Frankfurt a. M., in dem ein Herr und eine Dame saßen, infolge Versagens der Steuerung an einer steil abfallenden Stelle der Landstraße gegen einen Baum. Das Auto, ein kleiner Opelwagen, wurde dabei vollständig zertrümmert, die Insassen wurden von der berstenden Schutzhülle an Kopf und Hals schwer geschnitten und dann vom Wagen geschleudert. Bei diesem Sturz trug der Fahrer einen Bruch des Schädels davon. Durch ein Auto wurden die Verunglückten ins Krankenhaus nach Alsfeld gebracht.

# Turnen, Sport und Spiel.

## Der Sportverein 09 Flörsheim

war am Sonntag mit seiner Ligamannschaft spielfrei. Nur die 2 Mannschaft und die Junioren waren auf Reisen. Die Reservisten gastierten in Hahn i. T. Nach einem schönen Spiel in der ersten Halbzeit, verlor die Verteidigung in der 2. Hälfte. Das anfangs 3:1 gewonnene Privatterren endete schließlich 6:4 verloren. Die Fahrt ins Nassauer Ländchen wird ob ihrer Gemütlichkeit noch manchem lange in Erinnerung bleiben. Auch die Junioren konnten am schönen Rhein in Lorch nicht gewinnen. Sie verloren 3:1. Es war demnach in spielerischer Hinsicht ein schwarzer Tag, dem naturgemäß ein „heller“ folgen muß. „Auf Regen folgt Sonnenschein“. So wollen wir denn hoffen, daß es am kommenden Sonntag in Weisenau wird, was wir alle ersehnen. — Wie ich ferner in Erfahrung bringen konnte feierte am verflochtenen Sonntag der ehemalige Verteidiger des Sportvereins 09 Peter Wagner, Sohn der Eheleute Peter Wagner, Eddersheimerstraße, in seiner neuen Heimat Hamburg a. d. Elbe, sein Hochzeitsfest. Wir gratulieren und neben den innigen Glückwünschen hoffen wir, daß er sein Flörsheim nie vergessen wird. Hipp, hipp, hurra.

## Rhein-Mainkreis-Fußball.

Weisenau — Geisenheim 2:3

Kölsheim — Weilbach 2:2

Rüsselsheim — Mainz 07 3:2

Die 3 Spiele in unserem Kreise verliefen erwartungsgemäß. Wir hatten bei dem Treffen in Weisenau die Möglichkeit eines Sieges der Rheingauer offen gelassen und tatsächlich ist er auch eingetreten. Während die Einheimischen sich auf ihren Sieg gegen Flörsheim stützten, setzten die Geisenheimer alles daran, um in ihrem letzten Punktspiel ehrenvoll aus der Verbands-

runde zu scheiden. — In Kölsheim kam es anders als erwartet. Obwohl die Einheimischen mit ihrer kompletten Mannschaft antraten, da sie die gesperrten Spieler aus dem Falle Kastel freibekamen, konnten sie gegen die „tapferen Germanen“ nur mit Mühe und Not ein Remis erzielen. Kölsheims Meisterausichten dürften nun völlig dahin sein. Wenn auch von Seiten des Mainzer Anzeiger geschrieben wird, die Spiele gegen Kastel und Rüsselsheim müßten wiederholt werden, so ist daran sehr zu zweifeln. Das Spiel in Kastel kann „möglich“ sein, gegen Rüsselsheim jedoch ist es ausgeschlossen. — Die „Vorussen“ hatten nicht Mainz 07, sondern Gonsenheim zu Gast und konnten nach hartem Ringen mit 3:2 Sieger bleiben. Alle Treffen endeten ohne Mißlänge, was freundlich zu konstatieren ist. — Innerhalb der Tabelle gab es nur kleine Verschiebungen.

Tabelle des Rhein-Mainkreises.

| Vereine     | Spiele | gew. | unentsch. | verl. | Tore  | Punkte |
|-------------|--------|------|-----------|-------|-------|--------|
| Flörsheim * | 21     | 14   | 4         | 3     | 65:37 | 32     |
| Kombach     | 20     | 11   | 5         | 4     | 48:29 | 27     |
| Geisenheim  | 22     | 12   | 2         | 8     | 71:42 | 26     |
| Rüsselsheim | 19     | 11   | 3         | 5     | 61:40 | 25     |
| Kölsheim *  | 20     | 10   | 4         | 6     | 45:32 | 24     |
| Kastel 06 * | 22     | 9    | 5         | 8     | 40:39 | 23     |
| Weisenau    | 19     | 10   | 2         | 7     | 47:40 | 22     |
| Rauheim     | 19     | 10   | 1         | 8     | 44:31 | 21     |
| Gonsenheim  | 22     | 7    | 2         | 13    | 39:47 | 16     |
| Biebrich    | 20     | 6    | 2         | 12    | 34:45 | 14     |
| Weilbach *  | 22     | 6    | 2         | 14    | 39:70 | 14     |
| Mainz 07    | 20     | 0    | 0         | 20    | 16:39 | 0      |

\* Flörsheim—Weilbach bleibt gewertet bis zur endgültigen Entscheidung. \* Spiel Kölsheim—Kastel für Kastel gewonnen

## „Riders“ Flörsheim 1. — Rörzweiler 10:0

Die „Riders“ haben mit ihrem Riesensieg am letzten Sonntag würdig die Verbandsspiele abgeschlossen.

□ Max Reinhardt wieder in Deutschland. Prof. Max Reinhardt ist mit vier Mitgliedern seines Ensembles mit dem Dampfer „Samburg“ von seiner Amerika-Tournee zurückgekehrt und am Sonntagvormittag in Hamburg eingetroffen.

□ Raubüberfall in einem Juwelierladen. In vorgerückter Nachmittagsstunde begingen in Hamburg ein Mann und eine Frau einen Raubüberfall in einem Juwelierladen. Sie ließen sich Ringe vorlegen; plötzlich zog der Mann einen Revolver und rief unter Bedrohung der Geschäftsführerin das Tablett mit den Ringen an sich. Ein Angestellter des Geschäftes hielt die Wirtin des Räubers fest, während die Geschäftsführerin dessen Verfolgung übernahm. Der Räuber gab auf der Flucht zwei Schüsse ab, durch die ein Kassant schwer und ein anderer leicht verletzt wurde. Er wurde schließlich von einem Polizeibeamten festgenommen. Ein Blatt berichtet: daß der von dem Räuber auf der Flucht durch einen Schuß schwer verletzte Kassant kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus seiner Verletzung erliegen ist.

□ Drei Personen durch eine Granate verwundet. Ein Büroangestellter in Altona versuchte in Gegenwart seiner Frau und eines Mädchens, eine französische Granate auseinanderzunehmen. Hierbei entlief sich der Kopfzylinder. Durch die ausgeföhrenen Eisenteile wurden die drei Personen verletzt, daß sie in das Städtische Krankenhaus übergeführt werden mußten.

□ Großfeuer auf der Wilhelmshabener Reichsmarinewerft. Im Obergeschoß der Werkstatte für Feinmechanik auf der Marinewerft Wilhelmshaven entstand vermutlich durch Kurzschluss ein Brand, der rasch größere Ausdehnung annahm. Das Feuer durchbrach das Dachgeschoß und bedrohte mehrere anliegende Gebäude. Die Löscharbeiten, zu denen neben der Werftfeuerwehr sämtliche Wehre Wilhelmshavens und Rüstungs alarmiert wurden, gestalteten sich wegen des starken Ostwindes sehr schwierig. Eine große Leiter einer freiwilligen Feuerwehrabteilung brach, und ein Mann stürzte zehn Meter in die Tiefe. Er kam jedoch mit unbedeutenden Verletzungen davon. Der Schaden soll erheblich sein.

## Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Infolge Nachgebot wird der Dung im Bullenstall am Donnerstag, den 15. ds. Mts. vorm. 11 Uhr, im Rathaus Zimmer 3 nochmals versteigert.

Flörsheim am Main, den 12. März 1928.

Der Bürgermeister: Laud.

Die Gemeinden des Kreises Wiesbaden-Land haben sich für eine durchgreifende Bekämpfung der Sperlingsplage ausgesprochen. Der Kreisausschuß hat deshalb in seiner Sitzung v. 13. Februar ds. Jrs. beschlossen für jeden abgelieferten Sperling aus Kreismitteln eine Prämie von 5 Pfennig zu bewilligen.

Die Bekämpfung des der Landwirtschaft so außerordentlich schädlichen Sperlings hat nur Erfolg, wenn sie systematisch betrieben wird.

Auch in hiesiger Gemeinde soll die Bekämpfung der Sperlingsplage energisch aufgenommen werden. Diejenigen Personen, die Sperlinge einfangen, können diese beim hiesigen Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 4, abliefern und zwar Dienstags und Donnerstags jeder Woche in den Vormittagsdienststunden von 8—12 und nachm. von 2—4 Uhr. Hierbei ist anzugeben, Vor- und Zuname des Ablieferers und Zahl der abgelieferten Sperlinge. Die Fangprämie beträgt wie schon angeführt pro Stück 5 Pf. und wird bei der Ablieferung gleich ausbezahlt.

## Einige Lehrlinge

welche das Maschinenschlosserhandwerk erlernen wollen, sucht Georg Lorenz, Kellereimaschinen-Fabrik, Rüsselsheim a. M., Darmstädterstraße 75

# Henko

Waseh - und Bleich - Soda macht hartes Wasser weich!

Teppiche — Läufer ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefert  
 Teppichhaus Agay & Glück Frankfurt a. M. 1928 Schreiben Sie los  
 Eine Uhr auf dem Karthäuserhof — Sonntag  
**verloren**  
 gegangen. Der ehrf. Finder wird gebeten dieselbe gegen gute Belohnung im Verlag abzugeben.

**Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.**  
 Katholischer Gottesdienst.  
 Mittwoch 6.30 Uhr hl. Messe für Maria Krug (Krankenhaus).  
 7 Uhr Amt für Anna Maria Fanger.  
 Donnerstag 6.30 Uhr Amt für Marg. Schlana, von Nählschule.  
 7 Uhr Amt für Familie Jaf. Walch und Georg Kobi.

## Für den Nutz- und Zier-Garten:

Apfel-, Birnen-, Süßkirchen-, Schattenmorellen-Hochstämme RM. 2.75, Halbst. RM. 2.—, Büschel RM. 1.80 per Std. Pflaumen-, Zwetschen-Büschel RM. 1.80, Hochst. RM. 3.50 pr. Std. Pfirsiche- und Aprikosen-Hochstämme RM. 6.—, Halbst. RM. 5.—, Büschel RM. 3.—, Fächer RM. 4.— per Std. Stachelbeer-Büschel großfr. Sorten RM. 0.60, Hochstämme RM. 1.75 per Std., Johannisbeer-Büschel rot und schwarz RM. 0.40, Hochstämme RM. 1.75 per Std. Himbeeren 10 Std. RM. 2.50, Brombeeren RM. 0.90 p. St.

### Rosen

Bushrosen in Prachtfarben 10 Std. RM. 5.50, Monatsrosen und Schlingrosen je 10 Std. RM. 6.50, Hochstammrosen 75/100 cm 1.75 per Std., Hochstammrosen 100/140 cm RM. 2.20 per Std., Trauerstämme 140/160 cm RM. 4.— per Std., Trauerstämme 160/200 cm RM. 4.50 per Std.

### Schlingpflanzen

zur Befl. von Wänden, Wilder Wein, Clematis u. a.

### Sedenpflanzen

Liguster, Weiß- und Rotbuchen, Weißdorn, Mahonien, Cypressen, Thuja.

### Ziersträucher

von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten in großer Auswahl, Rhododendron, Magnolien, Azaleen, Rirschlorbeer, empfiehlt zu billigen Tagespreisen unter Nachnahme

**Tornelia Baum- u. Rosenchulen E. Kleine**  
 Tornelich in Hollheim.

## Stammholz-Versteigerung.

Am 19. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr, werden im Gartenfähen bei Gastwirt Herrn Wilhelm Schad 2. dahier, Bahnhofstraße, folgende Holzsortimente aus dem Bischofsheimer Gemeindefeld versteigert:

### Gütekasse H.

|                                        |                 |                     |
|----------------------------------------|-----------------|---------------------|
| Aus Abtl. 16, 18, 27, 48 Kiefer-Stämme | Ila Kl. 135 St. | mit 38.49 fm Inhalt |
| " " 16, 27, 48 "                       | IIb Kl. 74 St.  | mit 36.94 fm Inhalt |
| " " 27 und 48 "                        | IIla Kl. 32 St. | mit 83.45 fm Inhalt |
| " " " " "                              | IIlb Kl. 8 St.  | mit 6.15 fm Inhalt  |
| " " " " "                              | IVa Kl. 1 St.   | mit 0.71 fm Inhalt  |

### Gütekasse A.

|                             |                    |                |
|-----------------------------|--------------------|----------------|
| " " 27 und 48 Kiefer-Stämme | IIla Kl. 3 St. mit | 1.81 fm Inhalt |
| " " " " "                   | IIlb Kl. 6 St. mit | 5.87 fm Inhalt |
| " " 48 "                    | IVa Kl. 3 St mit   | 2.85 fm Inhalt |
| " " 27 und 48 "             | IVb Kl. 3 St mit   | 3.61 fm Inhalt |
| " " 27 "                    | V Kl. 1 St. mit    | 1.43 fm Inhalt |

### Gütekasse H.

|                     |                    |                |
|---------------------|--------------------|----------------|
| " " 48 Eiche-Stämme | I. Kl. 5 St. mit   | 0.76 fm Inhalt |
| " " " " "           | II. Kl. 12 St. mit | 4.15 fm Inhalt |

Auskunft über das Holz erteilt Herr Förster Heldmann Raunheim. Stammholzverzeichnis können durch uns kostenlos bezogen werden.

Bischofsheim, den 10. März 1928.

Hell Bürgermeisterei, Bischofsheim.



Vom Gummiabsatz keine Spur  
 Auf Büffel-Glanz, probier' es nur!

Bohrerwaids Büffel-Glanz, Neue Spezialität für Parkett und Linoleum

**Karthäuserhof-Lichtspiele**  
**„Mata Hari“**  
 — Mittwoch 8.30 Uhr — Mittwoch 8.30 Uhr —

## Fleißiger Vertreter für Flörsheim

und Umgegend gesucht für den Vertrieb, des alt-eingeführten Bilseler Mineralwasser.

Offerten an den Verlag der Flörsheimer Zeitung.

## Kathol. Gesellenverein

Flörsheim am Main.

Zu der am Donnerstag Abend um 8.30 Uhr stattfindenden Versammlung mit Vortrag laden wir auch die älteren Mitglieder herzlich ein  
 Der Vorstand

NB. Am Sonntag, den 18. März findet unsere dies-jährige Generalversammlung statt. Anträge zu dieser Versammlung müssen bis spätestens Donnerstag, den 15. ds. Mts. beim Vorstand eingereicht sein.

### Schöne

## Fertel

billig zu verkaufen.  
 Leichter, Obermainstr. 9.

Das Gesicht der Mode

für Frühjahr und Sommer 1928 spiegeln die vielen bunten Modelle in Beyers Mode-Alben wider.

## Beyers Mode-Führer

Band I:

Damen-Kleidung (1,50 M.)

Band II:

Kinder-Kleidung (1,20 M.)

Beyers Wiener

Blusen - Album (1,20 M.)

Überall zu haben!

Beyer-Verlag, Leipzig T



## Bücher

Einzelbände u. ganze Werke liefert zu Originalpreisen (bei größeren Aufträgen Rabatt)

die Buchhandlung,

H. Dreisbach, Flörsheim

## Stenografie-Kursus!

Stenographenverein Flörsheim am Main, Begründet 1921

## Neuer Lehrgang für Anfänger

nach dem neuen Reichskurzschrittsystem  
 Beginn: Mittwoch, 21. März 1928 abends 8 Uhr  
 in der Riedschule. Anmeldungen werden dort selbst jeden Dienstag von 8—10 Uhr entgegen genommen.

## Schönes ruhiges Logis

evtl. mit Verpflegung für vornehmen (Sportsmann) per sofort gesucht.

Offerten unter 1909 an den Verlag erbeten.

## Mainzer Spar-, Konsum- und Produktions-Genossenschaft

E. G. m. b. H., Mainz

Wir empfehlen unseren Mitgliedern für die Festtage:

## Prima Gemüse- u. Obst - Konserven

aus der Konservenfabrik Stendal der  
 Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine



### Gemüse-Konserven

|                       |          |      |
|-----------------------|----------|------|
| Junge Schnittbohnen   | 1/1 Dose | -75  |
| Junge Schnittbohnen   | 1/2 Dose | -40  |
| Jg. Schnittbohnen I   | 1/1 Dose | -90  |
| Jg. Schnittbohnen I   | 1/2 Dose | -50  |
| Fst. Stangenbohnen    | 1/1 Dose | 1.10 |
| Fst. Stangenbohnen    | 1/2 Dose | -60  |
| Junge Erbsen fein     | 1/1 Dose | 1.50 |
| Junge Erbsen mittelf. | 1/1 Dose | 1.00 |
| Junge Erbsen mittelf. | 1/2 Dose | -55  |
| Gemüse-Erbsen         | 1/1 Dose | -75  |
| Karotten, geschnitten | 1/1 Dose | -50  |
| Karotten, geschnitten | 1/2 Dose | -30  |
| Tomatenpüree          | 1/2 Dose | -50  |

### Obst-Konserven

|                   |                        |      |
|-------------------|------------------------|------|
| Aprikosen         | 1/1 Früchte 1/2 Dose   | 1.25 |
| Erdbeeren         | roh eingelegt 1/2 Dose | 1.10 |
| Heidelbeeren      | 1/1 Dose               | 1.40 |
| Heidelbeeren      | 1/2 Dose               | -75  |
| Kirschen, rot     | mit Stein 1/1 Dose     | 1.60 |
| Kirschen, rot     | mit Stein 1/2 Dose     | -85  |
| Kirschen, schwarz | mit Stein 1/1 Dose     | 1.60 |
| Kirschen, schwarz | mit Stein 1/2 Dose     | -85  |
| Mirabellen        | 1/2 Dose               | -85  |
| Pflaumen          | mit Stein 1/1 Dose     | -90  |
| Reineclauden      | 1/1 Dose               | 1.25 |
| Reineclauden      | 1/2 Dose               | -68  |
| Preiselbeeren     | 1/2 Dose               | -85  |

Mitglieder bevorzugt stets die Marke G. E. G.